

Wir arbeiten an diesen Themen:

Flucht & Migration

- Die Visa Warndatei
- Europol-Novelle
- FRONTEX, die EU-Grenzschutzagentur
- Die europäische Fluggastdatenbank (PNR)
- Schengen-Informationssystem II



Polizei, Geheimdienste & Militär

- Vorratsdatenspeicherung
- Video- und Lauschangriff auf Wohnungen
- Datenabgleich zwischen Polizei und Geheimdiensten (GTAZ)
- Das zentrale Bundesmelderegister BZR
- Rasterfahndung in zentralen Datenbanken
- Biometrische Daten im elektronischen Ausweis und Pass
- Keine Online Durchsuchung privater PCs, weg mit dem Staatstrojaner

SchülerInnen-Themen

- Baby-Datei, Schüler-Datei, Studenten-Datei
- Kein Militär an Schulen
- Zivilklauseln an die Unis
- Persönlichkeitsprofile, lebenslang abgestempelt

Verbraucher- und ArbeitnehmerInnen-Datenschutz

- Gläserner Bürger, Kundenkarten, Scoring
- Die elektronische Gesundheitskarte
- Für Datenschutz auch am Arbeitsplatz
- Gegen den elektronischen Einkommensnachweis ELENA ... und Nachfolger OMS
- Die bundeseinheitliche Steuernummer

Zensur & Informationsfreiheit

- Gegen Internetsperren und Zensur
- Für Netzneutralität & Informationsfreiheit
- Stopp ACTA ... und Nachfolger TPP, ...
- Open Source statt Kommerzialisierung

Verteidigen wir gemeinsam unser Grundgesetz, unser Recht auf informationelle Selbstbestimmung und die Menschenwürde!

Jede/r kann mitmachen und sich mit uns für seine Bürgerrechte einsetzen.

Die nächsten Termine unserer regelmäßigen Treffen im Berliner Antikriegs-Café COOP, Rochstr. 3, Nähe Alexanderplatz, werden auf unseren Webseiten unter dem Punkt **Aktivengruppen** angekündigt.

Aktion Freiheit statt Angst e.V.
Rochstr. 3,
D-10178 Berlin

Mail: kontakt@aktion-fsa.de
Web: aktion-freiheitstattangst.org



Spendenkonto:

Aktion Freiheit statt Angst e.V.
Triodos Bank
IBAN: DE72 5003 1000 1060 9910 02
BIC: TRODDEF1

Der Verein ist ab 01.01.2011 nach §§ 52 1(2) Nr. 24 AO als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind steuerlich absetzbar.



Aktion Freiheit statt Angst e.V.

Für Freiheitsrechte, gegen Massen-Überwachung und Sicherheitswahn

Mitglied im
European Civil Liberties Network

Keine Drohnen für Krieg und Überwachung



Drohnen? - Gibt's bei uns nicht!

So eine Antwort bekommt man/frau schnell, wenn über die Gefahren von Drohnen gesprochen wird. Leider ist dies falsch.

Polizeibehörden in mehreren Bundesländern haben bereits Überwachungsdrohnen angeschafft, die bei Fussballspielen, Demonstrationen und „Waldbränden“ die Lage von oben sichten sollen.

Auch die Bundeswehr besitzt bereits Aufklärungsdrohnen und setzt diese auch in Afghanistan ein. Im Frühjahr 2013 wurde bekannt, dass sie nach der Wahl zusätzlich Kampfdrohnen anschaffen möchte und die USA haben die Lieferung zugesagt. Drohnen sind also aktuell.

Warum sind Überwachungsdrohnen gefährlich?

Für den Einsatz im deutschen Luftraum wurde im letzten Jahr extra das Luftsicherheitsgesetz geändert. Nun dürfen ferngesteuerte Geräte am Luftverkehr teilnehmen. Sicherer wird das Fliegen dadurch nicht!



Parrot_AR, Nicolas Halftermeyer, cc.wikimedia.org

Die Drohnen über Menschenansammlung fliegen zu lassen, um sie mit Kameras zu beobachten, ist ein Eingriff in ihre Privatsphäre. Die hochauflösenden Kameras können Gesichter noch in 160m biometrisch erkennen. Die Behauptung, dass es nur um Übersichtsaufnahmen geht, ist vorgeschoben.

In dem EU Projekt INDECT wird genau diese Gesichts- und Verhaltenserkennung in Verknüpfung mit Daten aus sozialen Netzwerken

erprobt, um bei „abnormalem Verhalten“ von Einzelnen oder Gruppen sofort eingreifen zu können (s. Flyer INDECT).

Genau wie Hubschrauber über Versammlungen sind auch Drohnen eine Einschüchterung für die Teilnehmer und damit ein Eingriff in das Grundrecht auf Versammlungsfreiheit (Art. 8 GG).

Auch die „kleinen Polizei-Drohnen“ sollen nach den Wünschen einiger Innenminister mit CS-Gas, Gummigeschossen, u.ä. ausgerüstet werden. Im EU Projekt AEROCEPTOR wird erprobt, wie Polizeidrohnern Boote und Fahrzeuge „anhalten“ können.

Ferngesteuerte Bomben und Raketen

Noch viel gravierender ist die Verwendung von waffenbestückten Drohnen, von denen einige die Größe eines kleinen Passagierjets erreichen und wie der Reaper (Sensenmann) mit 2 Bomben und 4 Raketen bestückt sein können.



.Predator Drone_21, US Air Force, cc.wikimedia.org

Hier wird der in seinem sicheren Stützpunkt sitzende Pilot zum Henker, ohne dass die „Zielperson“ in diesem Moment weiß, dass sie beschuldigt, verurteilt und hingerichtet wird.

Die USA haben Kampfdrohnen bisher (April 2013) in Pakistan, Afghanistan, Jemen und Somalia eingesetzt. In Pakistan wurden über 3000 Menschen damit getötet, darunter nachweislich ca. 800 Zivilisten, 180 davon Kinder.

Die Einführung von Kampfdrohnen in bewaffnete Auseinandersetzungen ist hoch gefährlich weil:

- bei uns die Todesstrafe eigentlich abgeschafft ist (Art. 102 GG)
- eine rechtsstaatliche Gewaltenteilung bei militärischen Entscheidungen nicht existiert
- die Menschenrechte auf das Schwerste verletzt werden (Haager Landkriegsordnung, ...)
- die Mär von „chirurgischen Schlägen“ nicht wahr ist – mindestens 35% der Opfer sind Zivilisten, denn der Sprengradius von üblichen Hellfire Raketen beträgt 30-60m.
- Kampfdrohnen schwer geortet werden können und damit jeder der Angreifer gewesen sein kann. Das führt zu neuem Wettrüsten und Instabilität.
- die weitere Automatisierung zu „selbstentscheidenden“ Drohnen führen wird, Roboter sollen Krieg führen
- Drohnen haben mit Landesverteidigung nichts zu tun und Krieg im Ausland sieht unsere Verfassung nicht vor
- die Hemmschwelle für kriegerische Auseinandersetzungen erheblich sinkt.

Also Kampfdrohnen ächten und kein Einsatz von Überwachungsdrohnen gegen Menschen

Über 100 Organisationen haben im April 2013 in der Bundesrepublik dazu aufgerufen Kampfdrohnen zu ächten.

Beteiligen Sie sich mit ihrer Unterschrift!

Mehr Infos im Web

- www.drohnen-kampagne.de
- www.antidrohnenkampagne.wordpress.com
- www.livingunderdrones.org
- www.imi-online.de/themen/drohnen
- www.ag-friedensforschung.de/themen/Drohnen
- www.aktion-freiheitstattangst.org

**Informieren und engagieren Sie sich!
Bürgerrechtsarbeit kostet Geld – bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende!**